

12. Probstheidaer Notfalltag

24. Oktober 2009

**Was weiß die Bevölkerung
über Reanimations-
massnahmen ?**

12. Probstheidaer Notfalltag

24. Oktober 2009

PD Dr. med. Niels Teich

**Internistische Gemeinschaftspraxis für
Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten**

Leipzig - Schkeuditz

und

Klinikum „St. Georg“ Leipzig



Kasuistik

53 jährige Patientin

- immer gesund
- Adipositas Grad III (BMI 40)
- fällt am 13.12.04 in einem McDonald's Restaurant plötzlich um
(ca. 3:20 Uhr morgens)

Kasuistik

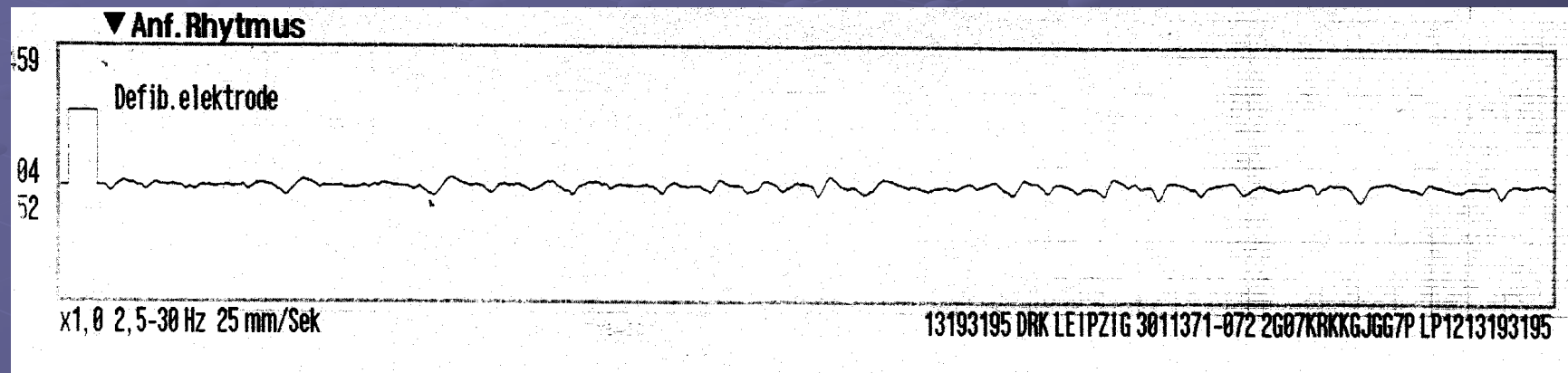
- Arbeitskollegen holen den Wachdienst herbei
- Wachdienst regt Hinzuziehung eines Arztes an

3:34 Alarm der Rettungsleitstelle (+ 14 min)

3:37 RTW da – Start CPR (+ 17 min)

3:41 Eintreffen Notarzt (+ 21 min)

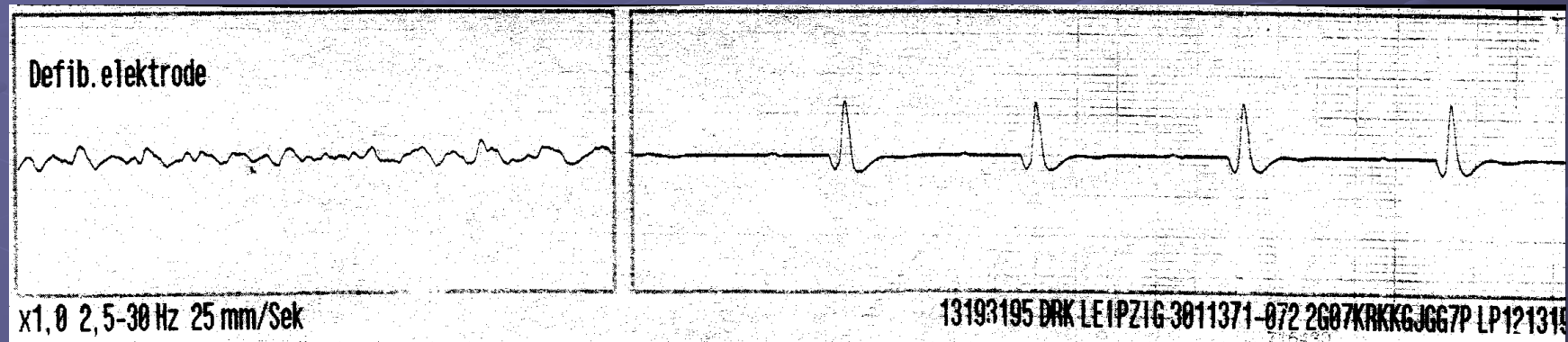
Kasuistik



Diagnose: Kammerflimmern

**→ 4 x Defibrillation, 6 mg Adrenalin,
0.5 mg Atropin**

Kasuistik



**3:48 fühlbarer Eigenpuls (+ 28 min)
→ Transport ins Krankenhaus**



**Aufnahme-EKG: monophasische ST-Hebungen
in II, III und aVF → Dg. akuter Hinterwandinfarkt**

Verlauf im Krankenhaus

tagsüber zögerliche KL-Stabilisierung

**19:00 akuter Blutdruckabfall wegen
akuter Stentthrombose**

→ InStent-PTCA + Mehrfachstenting

→ Tod 23 Uhr

Wo ist das Hauptproblem ?

**Keine Ersthilfe am Notfallort
durch mindestens 10 Zeugen**

→ keine Laienreanimation

Plötzlicher Herztod

- 80% aller Herzstillstände: zu Hause

- Ersthilfe nach 5 min vs. 15 min

 - Überlebensrate x 2

- Ersthilfe vs. keine Ersthilfe

 - [cerebral performance category III-V] x 2

Fakten

● Chance des Überlebens

- direkter Zeuge: x 4,4
- Laienreanimation: x 3,7
- Frühdefibrillation: x 3,4

< 10% der Reanimationen in Deutschland
sind erfolgreich

Fakten

● Chance des Überlebens

- direkter Zeuge: x 4,4
- Laienreanimation: x 3,7
- Frühdefibrillation: x 3,4

< 10% der Reanimationen in Deutschland
sind erfolgreich



„Angela Merkel und die ostdeutschen Fischer“
(Photographie um 1990)



Szenario

„Stellen Sie sich bitte einmal die folgende Situation vor:

- Ein Bekannter besucht Sie zu Hause.
- Plötzlich fällt er vom Stuhl.
- Er liegt reglos auf dem Boden und ist nicht mehr ansprechbar.“

Szenario

„Was unternehmen Sie?“

Teich, Engelmann, Pfeiffer: Dtsch Med Wochenschrift 2005

Methodik

- **1007 Personen >18 Jahren**

- **repräsentativ nach Alter**

Geschlecht

sozialem Status

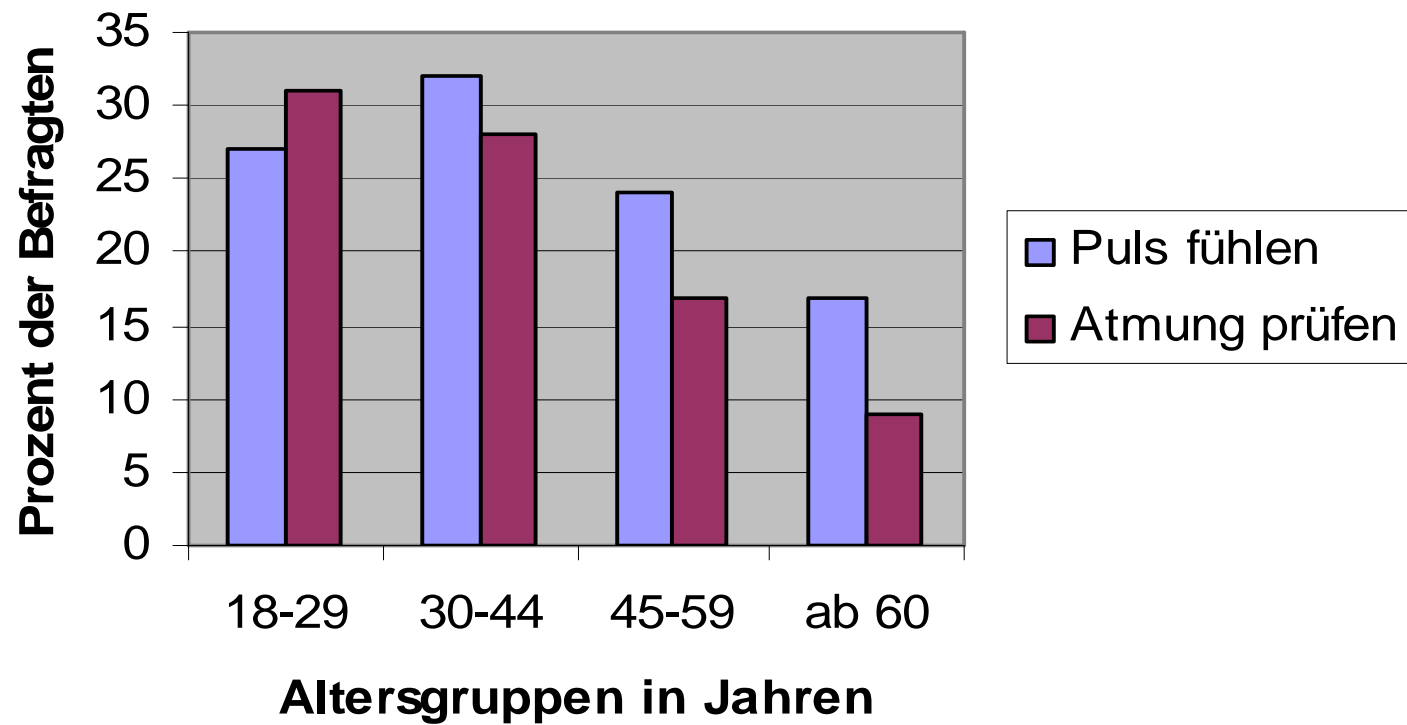
Ost/West

Ergebnisse

- **96% rufen professionelle Hilfe**

Ergebnisse

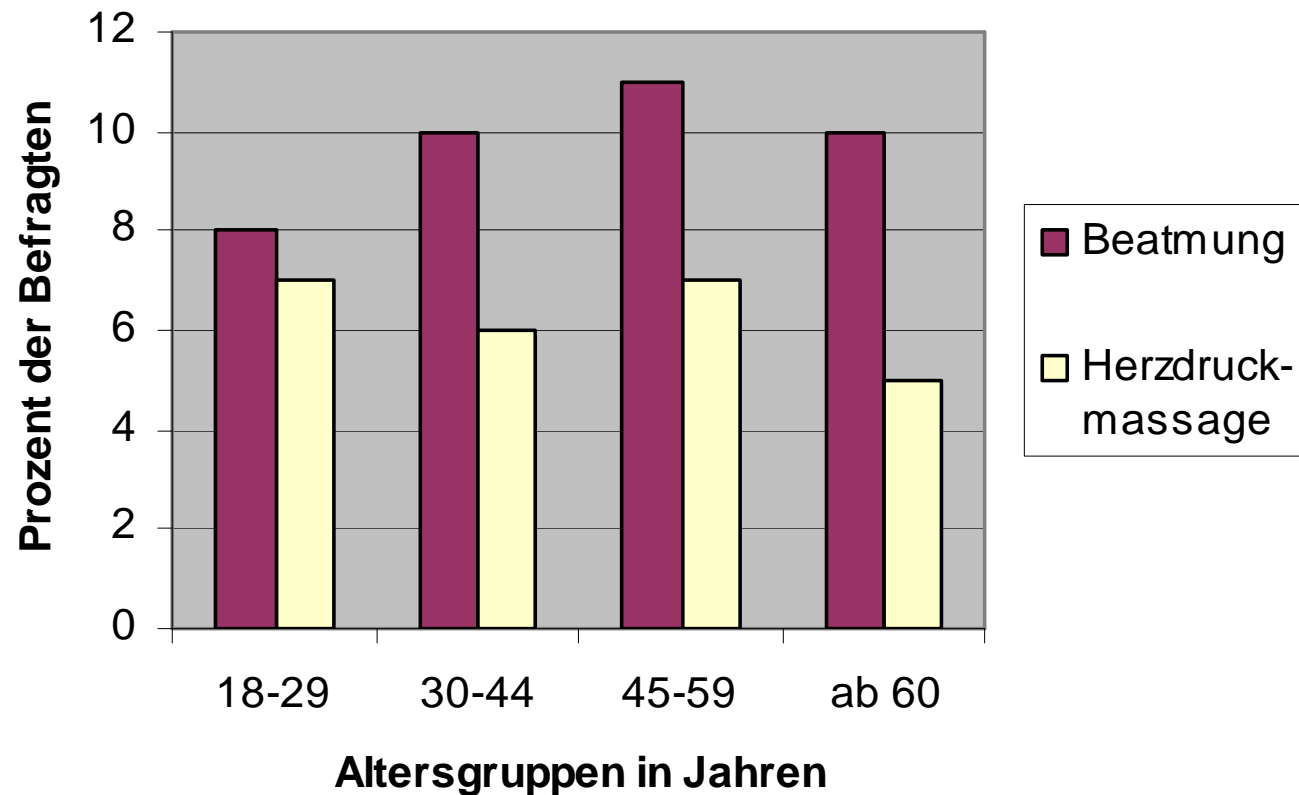
Diagnostische Maßnahmen



Ergebnisse

- 37 % stabile Seitenlage
- 6 % beengende Kleidung öffnen
- 4 % Beine hoch
- 1 % Flüssigkeit einflößen
- 1 % Kissen unter den Kopf
- 1 % feuchtes Tuch auf Stirn
- 0 % Atemwege freimachen

Ergebnisse



Ergebnisse

1. Erste-Hilfe-Regeln sind in der Bevölkerung weitgehend unbekannt.
2. Die stabile Seitenlage wird deutlich überschätzt.
3. Fähigkeiten älterer Bürger schlechter als bei jüngeren
4. Kein Wissensvorsprung von AML-Angehörigen.

Sie sehen die Umfragewerte des Institutes FORSA

Anderes Institut auswählen ▼

Welche Parteien eine Mehrheit haben, erfahren Sie im

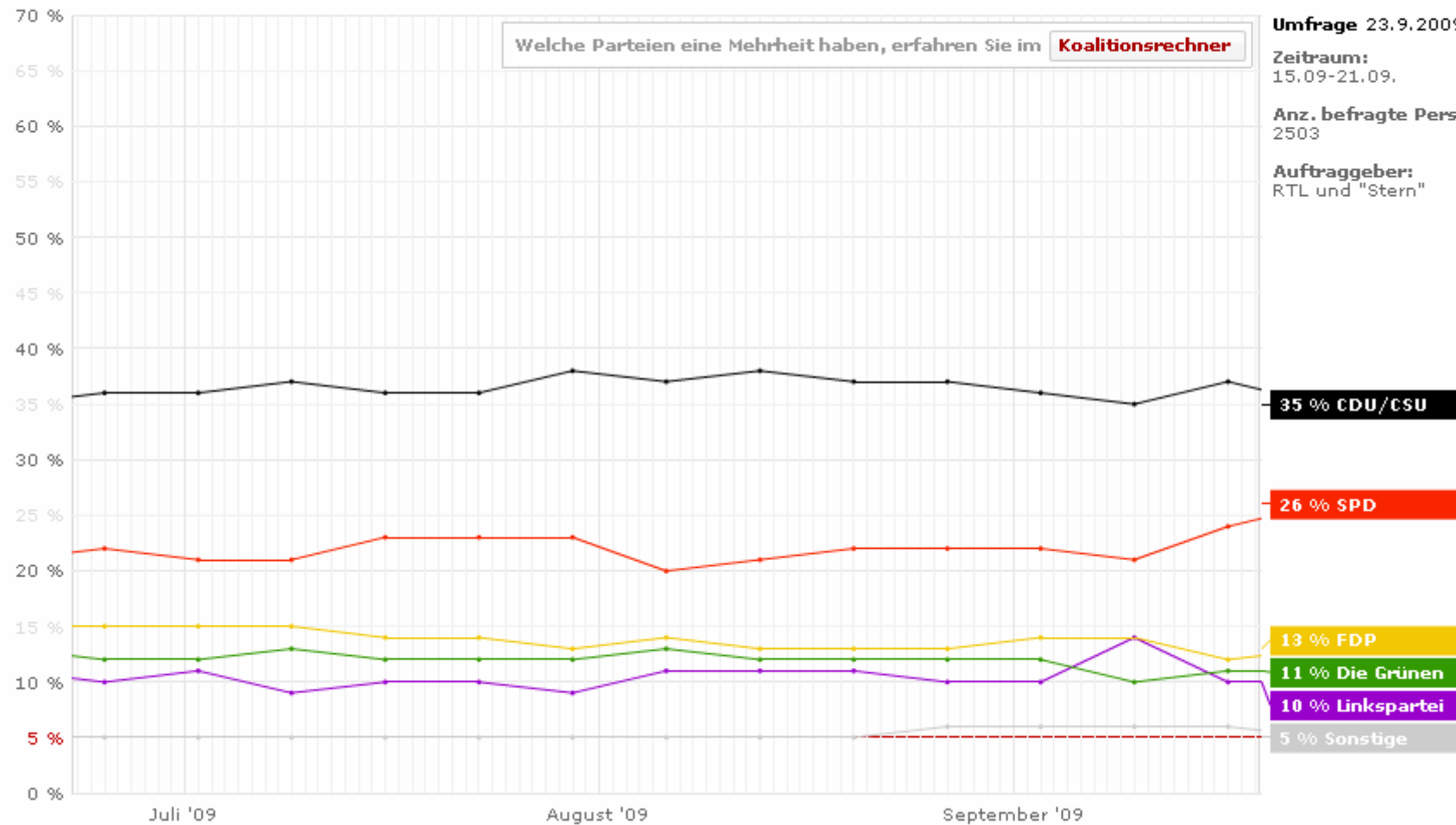
Koalitionsrechner

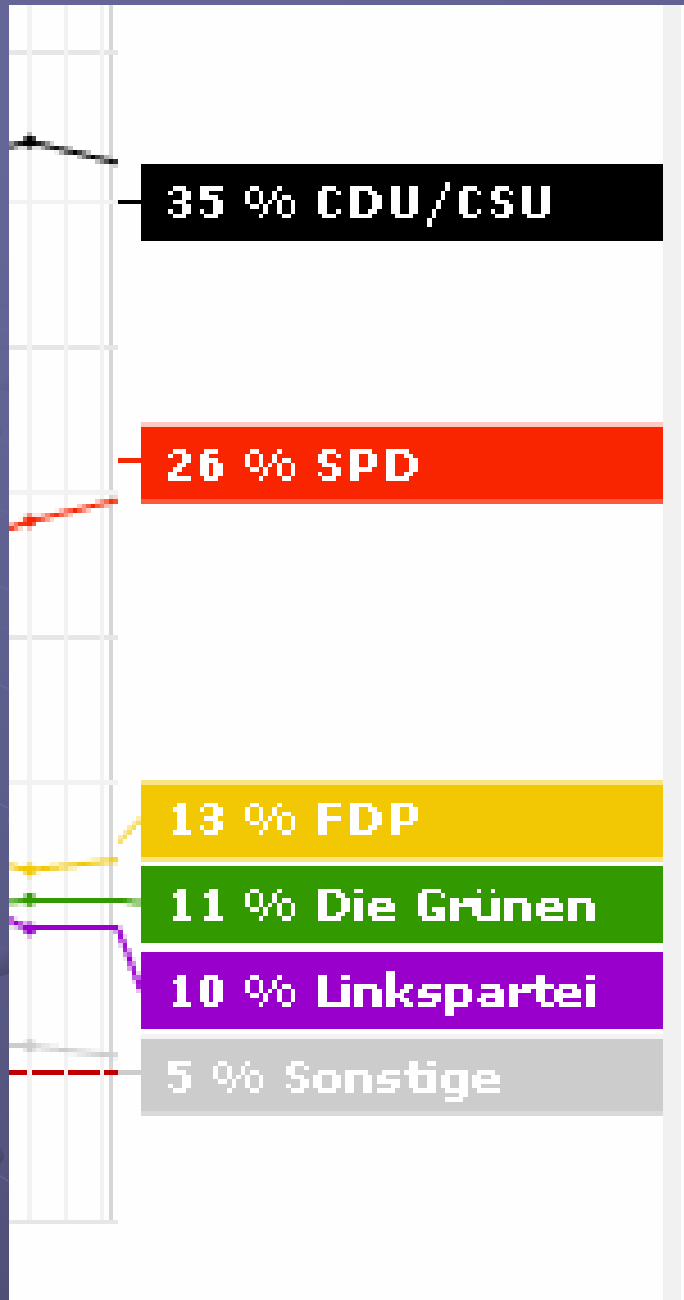
Umfrage 23.9.2009

Zeitraum:
15.09-21.09.

Anz. befragte Pers.:
2503

Auftraggeber:
RTL und "Stern"





33,8 %

23 %

14,6 %

10,7 %

11,9 %


Reanimation zu Hause: schlechte Chancen in Deutschland

Teich, Engelmann, Pfeiffer: Dtsch Med Wochenschrift 2005

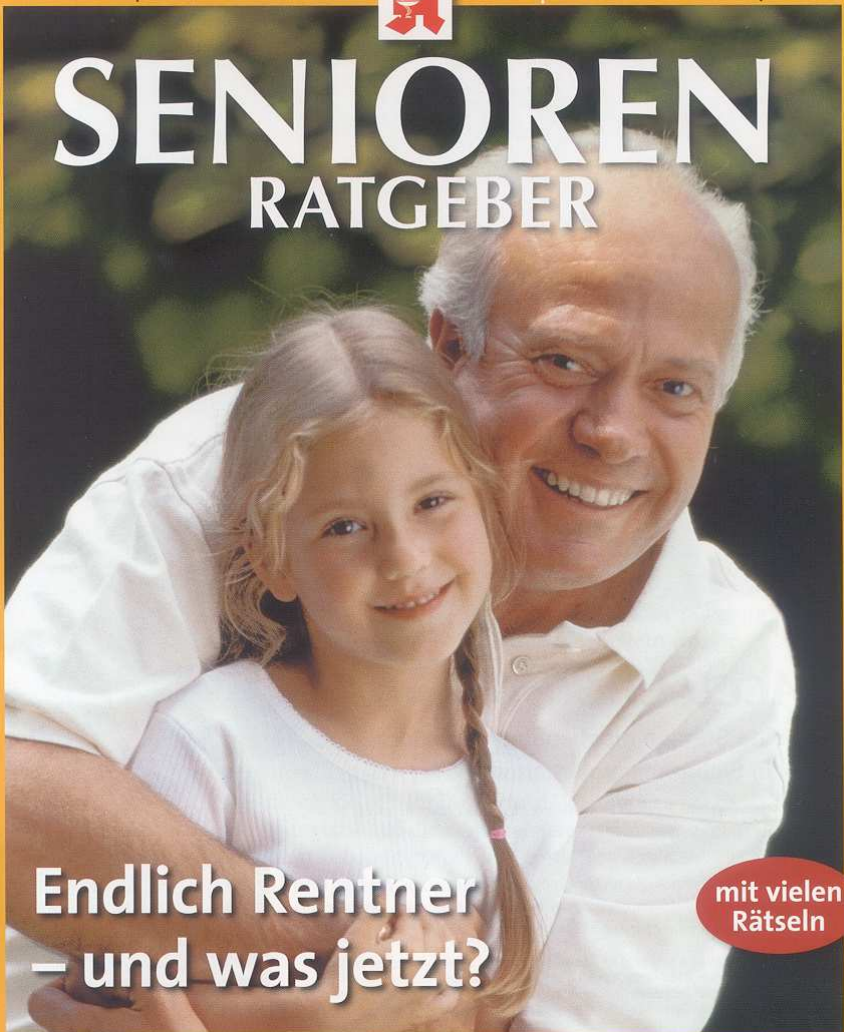
DER SPIEGEL

DIE *Heilkr* BEWEGUNG

Krebs, Diabetes, Depressionen
Wie Sport hilft,
Krankheiten zu besiegen

www.seniorenpro.de Beahlt von  Ihrer Apotheke April 2006

SENIOREN RATGEBER



Endlich Rentner
– und was jetzt?

mit vielen
Rätseln



**Ich danke Ihnen
herzlich für Ihre
Aufmerksamkeit !**

teich@igvs.de

Todesursachen in Deutschland

bösartige Neubildungen	250
plötzlicher Herztod	100
Suizid	♀7♂22
Verkehrsunfall	10

jährliche Todesfälle/100.000